

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die zukünftige Gestaltung der bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstellen  
in Deutschland

[urn:nbn:de:bsz:31-342840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-342840)

kümmern müssen. Bei gesetzlichen Vorschriften wird man wohl zu bedenken haben, ob dem unsicheren Nutzen nicht sicherer Schaden entgegensteht und ob die Unterlagen, auf Grund deren das Gesetz erlassen wurde, ganz tauffest waren.

## Die zukünftige Gestaltung der bienenwirtschaftlichen Beobachtungs- stellen in Deutschland.

Von Oberlehrer Hert er in Heilbronn.

Eine einheitliche Regelung des deutschen bienenwirtschaftlichen Beobachtungswesens wurde schon zur Zeit des Reichsvereins versucht. Schon damals wurden Formulare gedruckt und an einzelne Beobachtungsstellen hinausgegeben. Die erfolgreiche Durchführung scheiterte aber aus einem doppelten Grunde: Zum ersten umfaßt unser deutsches Vaterland ein viel zu großes Gebiet, als daß dessen Beobachtungsstellen von einer Zentrale aus geleitet werden konnten, wie das in der Schweiz der Fall ist. Es sollten darum die einzelnen Verbände für sich Beobachtungsstellen einrichten und je unter eine Hauptleitung stellen. Die dort gewonnenen Ergebnisse sollten dann wieder von einer Hauptzentrale gesammelt verarbeitet werden. Die ganze Organisation erforderte nicht nur die Mitarbeit aller Verbände, sondern auch dauernde Fühlungnahme einer vom Reichsverein getragenen Zentrale mit diesen Verbänden. Es fehlte an beidem. Nur wenige Provinzialverbände schritten zur Einführung von Beobachtungsstellen, und zum andern löste sich der Reichsverein nach kurzem Bestehen wieder auf und den nachfolgenden Organisationen fehlte es an Geld zu weiterer Durchführung des Beobachtungswesens. Als nun Pfarrer Dr. Gerstung auf der Magdeburger Vertreterversammlung der B. D. V. neue Sonderausschüsse für die Arbeitsteilung der Vereinigung organisierte, wurde auch das Beobachtungswesen mit einbezogen. Die begonnenen Arbeiten erlitten aber eine wiederholte Unterbrechung durch die In-

flation, die nicht einmal die Aufbringung der Postkosten ermöglichte. Der Deutsche Imkerbund hat nun mit in seine Wiederaufbauarbeiten eingeschlossen, die bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstellen in Deutschland neu zu organisieren und es ist, da ihm die Verbände jetzt auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, ein Gelingen zu erhoffen, vorausgesetzt der unentwegten Mitarbeit der einzelnen Verbände. Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Neuorganisation durchzuführen, und es soll darum im folgenden auf die einzelnen Punkte der zukünftigen Gestaltung kurz eingegangen werden.

1. Ein einheitliches Formular wurde auf Grund der bisherigen Erfahrungen und im Einvernehmen mit Prof. Zander, K. Geiger, Assistent bei Prof. Armbruster, und anderen im Beobachtungsweisen erfahrenen Persönlichkeiten ausgearbeitet und vom Deutschen Imkerbund in Verlag genommen. Es wird in Hestform mit je 24 perforierten Blättern ausgegeben, sodaß der Beobachter seine Notizen durch ein eingelegtes Blandruckpapier auf ein zweites Blatt durchschreiben kann. Das beschriebene Blatt wird abgetrennt und dem jeweiligen Verbandsbeobachtungsleiter eingefandt; das zweite Blatt mit der Durchschrift bleibt im Hest und im Besitze des Beobachters, der dadurch fortlaufende wertvolle Standortnotierungen erhält. Die Blätter haben ausreichend Raum für den Aufschrieb persönlicher Beobachtungen. Die Heste werden vom Verband kostenlos abgegeben.
2. Mit den Formularheften wird ein ins Einzelne gehender Arbeitsplan ausgegeben. Wohl sind Wägungen und Wagtstocksnotierungen äußerst wichtig — aber eine Hauptaufgabe der Beobachtungsstellen soll die Erforschung der heimatischen Trachtverhältnisse, die Beobachtung des Honigens einzelner Trachtpflanzen, dessen Abhängigkeit von der Witterung, das Verhalten der einzelnen Bienenrassen, die Beobachtung biologischer Merkwürdigkeiten und die Mitteilung von Erfahrungen aus der Praxis bilden.
3. Bezüglich der Aufstellung und Behandlung der Wagtstocksölker werden einheitliche Richtlinien hinausgegeben. Wandergebiete müssen besonders berücksichtigt werden.



4. Die Beobachtungen sollen je vom 13. des einen Monats bis zum 12. des andern Monats gemacht werden und an den Hauptleiter noch so rechtzeitig eingekandt werden, damit er noch bis zum 15. des jeweiligen Monats (Redaktionschluß!) einen Bericht an die Bienenzeitung seines Verbandes einsenden kann. Berichte über zu weit zurückliegende Beobachtungen verlieren an Wert. Die Zeitungsberichte sollen nicht nur aus Zahlen und Tabellen bestehen, sondern belebt sein durch Mitteilung der biologischen, phänologischen Berichte, der praktischen Erfahrungen der einzelnen Beobachter.
5. Ziel der Hauptleitung soll sein, aus den Berichten der einzelnen Verbände von Zeit zu Zeit einen zusammenfassenden Bericht über die bienenwirtschaftlichen Verhältnisse in ganz Deutschland herauszuarbeiten und zu veröffentlichen.
6. Es empfiehlt sich, Wagen und, wenn nötig, auch Thermometer vom Landesverband aus etwa 6–10 Stück auf einmal zu bestellen und diese dann an die Beobachter leihweise hinauszugeben. Die Instrumente bleiben Eigentum des Verbandes, der sie wieder zurückerfordern und anderweitig vergeben kann. Die bienenwirtschaftlichen Beobachtungsstellen durch Beschaffung weiterer Meßinstrumente zu einer Art meteorologischen Station auszubauen, ist unpraktisch und nicht empfehlenswert.

Gelingt es den einzelnen Verbänden, an geeigneten Stellen Beobachtungsstationen zu errichten, wobei auf die phänologischen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen wäre, sodaß in hohen wie tiefen Lagen, in Wald- und in Haidegebieten, in Gegenden mit Wiesengrund wie mit Ackerfeld Stationen gegründet werden, diese mit Wagen, Extremthermometern auszurüsten und, was am wichtigsten ist, zu Beobachtern Imker zu gewinnen, die sich mit Liebe und Verständnis der Sache widmen, so wird die Arbeit eine fruchtbringende für die Theorie (Wissenschaft), wie für die Praxis unserer vaterländischen Bienenzucht werden.